

Hermann Scheuer¹

geb. 25. April 1903 in Laasphe, Westf.

gest. 30. Dez. 1944 im KZ Stutthof bei Danzig

Eltern:

Meier Scheuer (1865-1942 Theresienstadt) und seine Ehefrau

Jette, geb. Löwenstein (1862-1943 Theresienstadt)

Geschwister:

Abraham (1892-nach 1942 im Ghetto Zamosc)

David (1897-1980)

Ehefrau:

Else, geb. Reingenheim (1900-1945 Stutthof)

Eheschließung: 25. Juli 1937

Beruf:

Lehrer, Kantor, Prediger

Hermann Scheuer besuchte die Volksschule in Laasphe.²

1918

Hermann Scheuer kam als Internatschüler an die Marks-Haindorf-Stiftung, ein Lehrerseminar in Münster und wurde dort zum Lehrer und Kantor ausgebildet.

1923

Er bestand die Religionslehrerprüfung in Münster.

1924

Er bestand die erste Lehrerprüfung in Hamm.

1924-29

Er unterrichtete an der jüdischen Privatschule in Salzkotten, wo er auch die zweite Lehrerprüfung bestand.

1929-34

Er leitete als Religionslehrer und Kantor die jüdische Schule in Hameln.

1934

Hermann Scheuer wechselte zur Synagogengemeinde nach Münster und arbeitete besonders intensiv mit den Jugendlichen.

1937

Er heiratete am 25. Juli die Lehrerin Else Reingenheim. Sie wohnten in ihrem Elternhaus in der Raesfeldstraße 28.

Schwager Wilhelm Michael Reingenheim emigrierte nach Brasilien. Er konnte in einem der Folgejahre für seine Eltern ein Visum bekommen, nicht jedoch für Else und Hermann Scheuer.

¹ Infos zu den familiären Zusammenhängen: www.geni.com/people/Hermann-Scheuer/6000000032394754088?through=6000000012689358540

² Quelle für den beruflichen Werdegang: www.lexm.uni-hamburg.de/object/lexm_lexmperson_00004643

1938

Die Scheuers wurden von staatlichen Behörden zu ihrer Emigrationsabsicht gefragt. Ihr Vermögen wurde anschließend gesperrt, um die Reichsfluchtsteuer zu sichern. Während der Novemberpogrome wurden die jüdische Schule zerstört, die Lehrer und Beschäftigten misshandelt.

1939

Anfang 1939 verkaufte Else Scheuer das Elternhaus, sie erhielten dort allerdings noch Wohnrecht bis zur beabsichtigten Ausreise nach Brasilien. Als die sich verzögerte, wurden die Scheuers in „Judenhäusern“ untergebracht. 1939 zunächst im Haus Salzstraße 31. Hermann Scheuer legte der Devisenstelle eine Umzugsliste für die Auswanderung zur Genehmigung vor.



1940

Else Scheuer unterrichtete Englisch an der jüdischen Schule in der Marks-Heindorf-Stiftung, wo Kinder aus bis zu 50 km Entfernung unterrichtet wurden. Das Foto zeigt Else und ihren Mann mit Lehrer*innen und Schüler*innen der jüdischen Schule.³

1941

Die Familie musste ins „Judenhaus“ Prinz-Eugen-Straße 41 umziehen. Else leistete Zwangsarbeit in der Trockenkartoffelfabrik in Westbever-Brock.

Am 13. Dezember wurden Else und Hermann Scheuer von Münster über Osnabrück und Bielefeld nach Riga deportiert. Wo sie dort untergebracht bzw. wann sie wohin verlegt

³ Sammlung Möllenhoff / Schlautmann-Overmeyer, stadt-muenster.de/ms/strassennamen/else-scheuer-weg.html#abc

Adorf

wurden ist nicht bekannt. Wahrscheinlich waren sie zunächst im Ghetto und anschließend im KZ Kaiserwald. ⁴

1944

Als die sowjetische Armee näherkam, wurde Riga von den deutschen Truppen geräumt. Else und Hermann Scheuer kamen am 1. Oktober in das KZ Stutthof bei Danzig. Ehemann Hermann starb am 30. Dezember im Außenkommando Burggraben, wo er in einer Schiffswerft gearbeitet hatte, als Häftling Nr. 96.560 an „Septischer Angina und akutem Glottisödem“, wie es in der Totenbescheinigung heißt. ⁵

1945

Nach dem Eintrag im Gedenkbuch des Bundesarchivs starb Else Scheuer am 8. Januar 1945; Sie war Todesfall Nr. 1.866 an Herz- und allgemeiner Körperschwäche“.

2004

Für Hermann und Else Scheurer wurden vor dem Haus in der Raesfeldstraße 28 in Münster Stolpersteine verlegt. ⁶



⁴ Quelle für die Infos zu Deportation, Lageraufenthalt und Tod: Gedenkbuch - Gedenkbucheintrag (bundesarchiv.de) www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de964501

⁵ www.lexm.uni-hamburg.de/object/lexm_lexmperson_00004643

⁶ Liste der Stolpersteine in Münster – Wikipedia